

Wochenspiegel

Sehr nahrhaft

Im Jahr des 300. Geburtstags Georg Wilhelm Stellers bekommt das Symboltier des Aischgrundes, der Karpfen, zunehmend Konkurrenz: „Die Seekuh lebt!“ heißt es am Sonntag auf dem Bad Windsheimer Marktplatz. Da kann man schon mal durcheinander kommen, wenn die Darstellung der von Steller vor Kamtschatka entdeckten Seekuh der Handlichkeit wegen auf das Karpfen-Format schrumpft – wie beim letzten Pressegespräch der Werbegemeinschaft zur Vorbereitung des Ereignisses geschehen. Wie berichtet, war Lebenshilfe-Vorsitzender Hans Herold in München mit einer Seekuh aus Sperrholz im Landtag Prominenten-Unterschriften sammeln gegangen. Prompt war dann im Bericht darüber zu lesen, er sei in München mit einem Karpfen unterwegs gewesen.

Ob Seekuh oder Karpfen: Beiden ist gemein, dass ihnen wegen ihrer Nahrhaftigkeit nachgestellt wurde oder wird. Lukull sei Dank, dass der Karpfen nicht ausgerottet wurde...

fla

Erziehungseffekt?

Bis auf den langen Donnerstag ist das Finanzamt in Neustadt kaum noch in nutzbarer Nähe. Auch der Briefkasten hat buchstäblich dicht gemacht – zum Bedauern der Erziehungsberatungsstelle der Diakonie. Denn hier geht nun so manche Post ein, die eigentlich für das Finanzamt bestimmt wäre. Ganz besonders vertrauensvolle Bürger legen ihre Mitteilungen an den Fiskus sogar noch vor die Türe... ad

Vortrag: „Europa der Bürger“ von ehemaligem Richter

SUGENHEIM – Zum Thema „Ein Europa der Bürger, nicht der Konzerne!“ referiert am Dienstag, 19. Mai, ab 19.30 Uhr Hermann Striedl, Richter a. D., aus Regensburg und Mitkläger gegen den Vertrag von Lissabon, im Landgasthof Ehegrund in Sugenheim. Zu diesem Vortrag lädt der ÖPD-Kreisverband ein.

Kultur und Kulinarisches in der WeinWanderWelt

Wirtschaftspublizist Karl Pilsl: Den Weg aus der Krise kann jeder selbst einschlagen

„Feuer der Inspiration entfachen“

Fehlentwicklungen aufgezeigt und Thesen aufgestellt: „Freunde, es ist alles so einfach“



Ein Samenkorn auf der Fingerspitze: Für Karl Pilsl hat jeder „eine gute Ernte“ selbst in der Hand. Foto: Munzinger

BAD WINDSHEIM (zi) – Die Wurzel allen Übels steckt für Karl Pilsl in falschen Denkstrukturen. Umdenken lautet deshalb die Forderung des eloquenten Unternehmers und Wirtschaftspublizisten, der dazu in einem Abendseminar des „Gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Staatlichen Berufsschule Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim“ nicht etwa die Politik, sondern jeden Einzelnen im großen KKC-Saal aufforderte. Schon nach 30 Tagen versprach er allen eine spürbare Veränderung, die seine Thesen zu den eigenen machten. „Alles ganz einfach“ meinte der Österreicher mit langjährigem „Studium“ des amerikanischen Mittelstandes, der dem steten Lamentieren über die Wirtschaftskrise Optimismus mit der Überzeugung entgegen setzte, dass Deutschland mehr denn je „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ sei. Dazu sei es allerdings wieder nötig, Feuer der Inspiration und Innovation zu entfachen.

Vorsitzender Reinhard Streng nannte es eine Aufgabe des von ihm vorgestellten, auf Bildungskompetenz ausgerichteten Vereins, zu neuen Gedanken anzuregen. Dazu sollten einmal im

Jahr namhafte Referenten beitragen. „Deutschland, wohin gehst du?“ war die Frage an den renommierten Wirtschaftsfachmann und -trainer sowie mehrfachen Autor unternehmensspezifischer Medien gerichtet. Pilsl stimmte dabei nicht ins eintönige Wehklagen ein, wollte vielmehr anregen, vom mutmaßlich schicksalhaft vorgegebenen Weg zum Abgrund abzubiegen, den eigenen einzuschlagen. „Alles ganz einfach“, wenn man nur anders denke und anders an die Dinge herangehe, wie er dies im amerikanischen Mittelstand erfahren habe.

Konzernmanagement und Politik nur um der Politik willen, sollte bei dem Seminar grundsätzlich ausgeschlossen sein. Denn die Veränderung, so Pilsl, beginnt „zwischen den eigenen Ohren“, sei bestimmt vom eigenen Input, müsse mehr auf das Sein, als auf das Haben ausgerichtet sein. Keiner wisse, wohin das Ganze gehe, aber jeder Einzelne könne entscheiden, wohin er gehe: Konjunktur macht man selbst! So forderte der Referent, sich „aufzumachen und zu tun, was im Herzen brennt...an der Sache dranubleiben, für die man sich entschieden hat“. Das Sanierungskapital hätten nicht Notenbanken, sondern „aufblü-

hende Menschen“. Schließlich gebe es ja ohne Blüten keine Frucht. „Wenn Deutschland blühen soll, müssen die Menschen aufblühen dürfen“.

Der Unternehmensanalytiker und Motivationstrainer zeigte mit einem auf Information statt auf Inspiration ausgerichteten Bildungswesen oder den Geist zerstörende Gier Fehlentwicklungen auf und stellte ihnen Thesen der Ermutigung entgegen. Es fehle an Feuer, so Pilsl, der dies indes nicht als Handicap beklagte, sondern meinte: „Freunde, es ist so einfach, Menschen wieder zu entzünden“. Eine Mission, in der er selbst „auf Tournee“ ist, in einer „Umdenk-Akademie“ darauf abzielt, „dass es in der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft immer mehr Menschenspezialisten gibt, die anderen Menschen helfen, Sinn und ihren ganz speziellen Platz in ihrem Leben zu finden“.

Dazu müsse allerdings einiger Ballast abgeworfen werden, den der Referent darin sah, dass Unternehmertum erschwert, statt vereinfacht, gewarnt, statt dazu angeleitet werde, mit Risiken umzugehen. Karl Pilsl warnte davor, sich von Behörden beschäftigen, vom Bildungswesen als Suppenhaarspezialisten produzieren und in ein

Sie lesen heute

Lokales

Neustadt/Aisch

Unterstützung für Pfarradministrator: Katholiken sammeln Unterschriften

Uffenheim

Den Bergsteiger Roland Brand zieht es zu den „Leuchtenden Bergen“

Scheinfeld

Burghaslachs Pläne für Neubau des Feuerwehrhauses liegen auf Eis

Westmittelfranken

Vermisster Senior tot in Weiher

Traurige Gewissheit über Schicksal von 80-jährigem Heimbewohner

Sport

„Endspiel“ um Platz fünf

Fußball-Landesligist TSV Neustadt misst sich heute mit DJK Vilzing

Land der Bewerber manövrieren zu lassen. Ein Land der Bewerber sei immer auch ein Land der Arbeitnehmer, in dem es zunehmend daran mangeln werde, Arbeit nehmen zu können, wenn es keinen mehr gebe, der auch Arbeit zu geben vermöge.

Der seit dem 18. Lebensjahr selbstständige (heute 61-jährige) Unternehmer zeigte in einem kurzweiligt-temperamentvollen Vortrag auf, dass es nötig sei, aus einem Informations- in ein Bewusstseinszeitalter zu wechseln, statt übergestülpter Motivation „Powerinspiration von innen“ und „das Einzigartige in seinem Tun zu entwickeln“. Pilsl plädierte für eine „Talente orientierte Persönlichkeitsentfaltung“, die in den USA schon in den Schulen erfolge, die er hierzulande als Informations-„Stopfsysteme“ ebenso anprangerte, wie die „Ich-AG's der Egoismen“. Der Wirtschaftsjournalist prognostizierte eine „Hochkonjunktur für Menschen, die bereit sind, problemorientiert zu wirken“, ihr Leben als Samenkorn einzubringen. „Wenn du in deiner Einzigartigkeit und Vision lebst, gehört dir die Zukunft“, so Karl Pilsl, „eine Zukunft der Investoren“; jener, die in sich selbst und in die Menschen um sie herum investierten.

Die gute Investition des Fördervereins in einen zu positiver Sichtweise motivierenden Seminarabend, sollten der Applaus und begeisterte Kommentare bestätigen.